

Wort zum Sonntag am 25. 06. 2022

„Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir die Quelle des Lebens und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“ (Psalm 36, 6-10)

Wie schön ist es, unter freiem Himmel an der Elbe ein Tauffest zu feiern!

Wir machen das heute zum zweiten Mal gemeinsam im Stadtpfarramt. 15 Kinder, ganz kleine, kleine und schon etwas größere, taufen wir. Ihre Eltern haben den Wunsch, sie mit der Taufe sichtbar der Liebe Gottes anzuvertrauen. Erfüllt von Glück und Dankbarkeit für das ihnen anvertraute Leben, wünschen sie ihren Kindern einen festen Grund, auf dem sie fröhlich aufwachsen können, mutige Schritte gehen, Selbstbewusstsein entwickeln und sich gleichzeitig geborgen fühlen.

Gesehen, ja *angesehen* zu sein, ruft in die Auseinandersetzung, in den Dialog. Wer bist du, von dem alles kommt? Die auch mich gemacht hat? Wie siehst du mich? Wohin willst du mich führen? Wo bist du? Gott als Quelle des Lebens, von der auch ich herkomme und mich wieder darin erfrischen und davon erfüllen lassen kann, dass ich selber überquelle und abgeben kann von dem, was mich erfüllt. Dafür ist es wesentlich, im Kontakt mit der Quelle zu sein und zu bleiben.

„... in deinem Lichte sehen wir das Licht.“ Für uns ist Jesus dieses Licht. Einer der da ist, wenn es dunkel wird, wie jetzt, wo uns der Krieg in der Ukraine bedrängt, Angst schürt, Erinnerungen weckt. Wo wir merken, in welche Konflikte wir selber geraten. Wir werden schuldig, ob wir Waffen liefern oder keine Waffen liefern. Wir stecken in wirtschaftlichen Abhängigkeiten, die wir uns, solange alles gut läuft, oft gar nicht bewusst machen. Aber jetzt? Welche Lasten hinterlassen wir den nachfolgenden Generationen mit der Art unseres Lebens? Jesus weist uns Menschen immer wieder aneinander. Ruft uns in die Verantwortung.

Vertraut werden mit Gottes Güte, die eine zweite Chance gibt. Wo kämen wir hin, wenn wir bei unseren Fehlern endgültig behaftet werden würden? Wenn es keine Vergebung gäbe? Wasser der Taufe als Zeichen für das Reinwerden von dem, was unser Leben bedrängt und einengt, dem Druck zur Selbstoptimierung, dem Auf-der-Stelle-treten. Güte, die hinter die äußere Fassade blickt, freundlich auch

das Bemühen wahrnimmt, die Versuche sieht, die eigene Begrenztheit. Frei werden im Wasser der Taufe für ein Leben, das sich entwickeln darf. Begleitet von den gütigen Augen Gottes und von all denen, die voller Liebe auf dieses Leben blicken.

Unter der Weite des Himmels am fließenden Wasser der Elbe machen wir einen Anfang. Einen, an den sich hoffentlich alle noch lange und gerne erinnern. Der vielleicht so besonders ist, dass Eltern und Kinder auch immer wieder darüber reden. Und eben nicht aufhören, danach zu fragen, was das Leben ausmacht.

Ist das auch Ihre Frage? Und mit wem tauschen Sie sich darüber aus?

„Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.“

Ihre

Heike Kehlenbeck, Pastorin im Stadtpfarramt